

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Weidner,

Gustav

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Pw 35, B. 247
Nr. 3216

~~1 AR (RSHA) 1261. 65~~

~~Pw 35~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

15.4.

Beiakten!

NKZ. 5243 S. f. J.

gets. - 6. Mai 1965 lle

Personalien:

Name: Gustav Weidner
geb. am 13.3.1892 in Zduny Kts. Kratschin . .
wohnhaft in Berlin 37, Lupsteiner Weg 50
.
Jetziger Beruf: . Pensionär
Letzter Dienstgrad: . Kriminalobersekretär

Beförderungen:

am . Oktober 1919 zum Krim.-Betriebs-Ass. .
am . 1924. zum Krim.Ass.
am . 1929. zum Krim.Sekr.
am . 1939. zum Krim.Obersekr.
am zum
am zum

Kurzer Lebenslauf:

von 1898 bis 1905. Volksschule in Zduny. . . .
von 1905 bis 1909. Schuhmacher
von 1909 bis 1919. Wehrdienst bzw. Gefangenschaft
von März 1919 bis Oktober 1919. Schutzpolizei Berlin
von Oktober 1919 . . . bis Frühjahr 1933 Kripo Berlin . . .
von 1933 bis Kriegsende Gestapo bzw. RSHA. . .
von August 1939 . . . bis Kriegsende zur Geheimen Feldpolizei
von bis einberufen

Spruchkammerverfahren:

Ja/~~xxxx~~

Akt.Z.: 5243. Spruchausschuß Neukölln Ausgew.Bl.: .entf.

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)

Vermerk vom 6.1.1965

Beim EMA ist ein Gustav W e i d n e r als gemeldet erfaßt, der jedoch am 13.3.1892 geboren ist. Ein Unterschied ist also lediglich in dem Geburtsmonat festzustellen. Da dieser W. aber vor 1945 angehöriger der Kripo war, ist anzunehmen, daß er mit dem umseitig genannten identisch ist.
W. ist in Zehlendorf, Lupsteiner Weg 50 gemeldet.

Thiele
Thiele, KM

4

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

T-URGENT

Date: 6.1.1965

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **W e i d n e r, Gustav**
Place of birth:
Date of birth: **13.3.1892 Zdunz/Krotoschin geb.**
Occupation:
Present address:
Other information:

1298023

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

2. Mappe Polizer: Gustav S. 9
2. Tel. Brief RSHA 1942 S. 31

PL 13.1.65

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 28.10.63

T-URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **Gustav Weidner**
Place of birth:
Date of birth: 13.2.92
Occupation:
Present address:
Other information:

1214802

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel.Buch RSHA 1942: KOS, IV A 4, Wilhelmstraße 98

- 1) Lenin Foto.
 - 2) Gruppe Palizki-Gostupov, Seite 9
 - 3) sonst negativ.
- G. Linn 5/12.*

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

1. Vermerk

W e i d n e r wird im Tel. Verz. des RSHA von 1942 sowie in der Ostliste (fr. Bln.-Nkln., Weigand Ufer 32) für IV A 4 (Schutzdienst, Attentatsmeldungen, Überwachungen, Sonderaufträge, Fahndungstrupp) benannt. Lt. Liste der Leih-Verausgaben, S. 51 (1939/41) gehörte er II A 3 an. (Beobachtung der Sowjetrussen und der russischen Emigranten) Spruchkammerverf.: Spr.A. Neuk. 5243 Berlin.

2. Spruchkammerakten Neuk. 5243 bei der Senatsverwaltung für Inneres, Berlin,

erfordern.

3. Frist: 15. IV. 1965

B., d. 26. März 1965

H. 27.
26. MRZ. 1965 *sch*

1 AR (RSHA) 12064/65

Abteilung I
I1 - KJ2

Eingang: - 9 APR 1965
T. Nr.: 1809/65
Kamm. Kom.: 6
Sachbearb.: _____

12.14.

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 7. APR. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

KH

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

V e r h a n d e l t

Vorgeladen erscheint der Pensionär

Gustav, Adolf Weidner,
13.3.1892 in Zduny Kr. Krottschin geb.,
Berlin 37, Lupsteiner Weg 50 wohnh.,

und erklärt:

Vor Beginn der heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner Zugehörigkeit zum ehem. Gestapa bzw. RSHA zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin bereit, sowohl über meinen persönlichen Werdegang als auch die spätere Tätigkeit im RSHA Angaben zu machen.

Die Bestimmungen der §§ 52 und 55 StPO wurden mir bekanntgegeben und erläutert.

Als Sohn des Schuhmachers Georg Weidner wurde ich in Zduny Provinz Posen geboren. Hier besuchte ich auch die 7-klassige Volksschule. Nach Beendigung meiner Schulausbildung war ich im Geschäft meines Vaters tätig. Im Jahre 1909 wurde ich aufgrund meiner freiwilligen Meldung zum Heeresdienst einberufen. Nachdem ich 3 Jahre in Deutschland Dienst versehen hatte, kam ich 1912 zur Schutztruppe nach Deutsch-Südwest-Afrika. Kurze Zeit nach Kriegsbeginn geriet ich in englische Kriegsgefangenschaft und kehrte aus dieser um die Wende der Jahre 1918/19 nach Deutschland zurück.

Im März 1919 trat ich in die Schutzpolizei Berlin ein. Bereits im Oktober 1919 wurde ich von der Kriminalpolizei Berlin übernommen und kam zur Abteilung I A - Politische Polizei -.

Im Laufe des Jahres 1933 wurden die Angehörigen der Abteilung I A zum allergrößten Teil von der Geheimen Staatspolizei übernommen. Im Rahmen der Übernahme kam ich zum Geheimen Staatspolizeiamt in der Prinz-Albrecht-Straße.

Ich kam zu einem Referat, dessen Aufgabe in der Durchführung von Fahndungsaufträgen und Beobachtungen lag. Auch wurden wir zu Festnahmen und Durchsuchungen herangezogen. Diese Maßnahmen richteten sich -soweit ich mich erinnern kann- ausschließlich gegen Angehörige linksradikaler Bewegungen wie Spartakisten, Kommunisten, Anarch~~ist~~en usw. Ich selbst habe auch Vorgänge bearbeitet. Die Art der Bearbeitung glich der Arbeitsweise der übrigen Kriminalpolizei. Als Sachverhalt lag im allgemeinen der Tatbestand des Hochverrats oder der Vorbereitung hierzu zugrunde. Nach Abschluß der üblichen Ermittlungen wurden die Vorgänge an die Staatsanwaltschaft zum weiteren Befinden weitergeleitet.

Mir ist bekannt, daß auch Personen, die im Verdacht standen, sich staatsfeindlich zu betätigen, in Schutzhaft genommen wurden. Wie das Verfahren der Inschutzhaftnahme gelaufen ist, weiß ich nicht mit Bestimmtheit, jedoch glaube ich, sagen zu können, daß die Anträge auf Inschutzhaftnahme von dem Referatsleiter gestellt und vom sogen. Schutzhaftreferat entschieden worden sind. Es war keinesfalls so, daß der einzelne Sachbearbeiter Antrag auf Schutzhaft stellen konnte.

Obwohl mir der Begriff "verschärfte Vernehmung" bekannt ist, kann ich mit ruhigem Gewissen behaupten, derartige Vernehmungsmethoden niemals angewendet zu haben. Das gleiche gilt für die meisten alten Beamten der ehem. Abteilung I A. Von mir aus kann ich sagen, daß ich derartige Praktiken verabscheue. Allerdings weiß ich vom Hörensagen, daß Beamte der Geheimen Staatspolizei, und zwar überwiegend von solchen Personen, die aus den Reihen der SS und SA zur Gestapo gekommen waren, Häftlinge geschlagen ~~wurden~~ haben. In diesem Zusammenhang entsinne ich mich an 2 konkrete Fälle, in denen Personen, die sich in Gewahrsam der Gestapo befunden haben, ums Leben kamen. In einem Fall ist ein Häftling durch das Fenster eines Vernehmungszimmers gesprungen und ich habe seine Leiche auf dem Hof des Dienstgebäudes liegen gesehen. In einem anderen Falle habe ich gehört, daß ein Häftling während der Vernehmung einem Herzschlag erlegen ist. Den Zeitpunkt dieser beiden Geschehnisse kann ich nicht mehr mit Bestimmtheit angeben. Es kann in den Jahren 1934 oder

1935 gewesen sein. Ich bin nicht in der Lage, die Namen der Häftlinge bzw. die der beteiligten Beamten anzugeben. Ohne mich mit dieser Angabe festlegen zu wollen, vermute ich, daß die Person, welche aus dem Fenster gesprungen ist, vom Referat, das dem späteren Kriminalrat Karl G i e r i n g unterstand, vernommen wurde.

Hinsichtlich meiner Beförderungen kann ich folgende Angaben machen: im Oktober 1919 wurde ich als Kriminal-Betriebs-Assistent in den Dienst der Kriminalpolizei übernommen. Etwa 5 Jahre später, es kann 1924 gewesen sein, wurde ich zum Kriminal-Assistenten und wieder etwa 5 Jahre später zum Kriminal-Sekreätr befördert. Im Laufe des Jahres 1939 erfolgte meine Beförderung zum Kriminal-Obersekretär.

Im August 1939 wurde ich zur G_eheimen Feldpolizei, Gruppe 631, eingezogen. Wir unterstanden unmittelbar dem Oberkommando des Heeres und unsere Aufgabe bestand darin, das OKH abwehrmäßig abzuschirmen. Zunächst war Zossen unser Standort. Nach Beginn des Rußlandfeldzuges wurden wir nach Wenniza verlegt. Im Zuge des Rückmarsches in Rußland wurden wir dann wieder nach Potsdam und später nach Berchtesgaden verlegt. Hier erlebte ich auch das Kriegsende. Mein Dienstgrad bei der Geheimen Feldpolizei war der eines Feldpolizei-Inspektors.

Ende Juni 1945 stellte ich mich den amerikanischen Besatzungstruppen und wurde aufgrund meiner Zugehörigkeit zur Geheimen Feldpolizei in Internierungshaft genommen, aus der ich etwa im August 1948 entlassen wurde. Im Oktober 1950 kehrte ich dann nach Berlin zurück.

Als ich zum Gestapa kam, war ein KR H e l l e r mein Referatsleiter. H e l l e r war vor 1933 ebenfalls Angehöriger der Abteilung I A. Nach meinem Weggang vom Gestapa wurde H e l l e r zur Stapostelle Potsdam versetzt. Wo er nach dem Kriege verblieben ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Da ich mit ehemaligen Kollegen keinerlei Verbindungen aufrecht erhalte, bin ich auch nicht in der Lage, irgendwelche Anschriften zu nennen. Ein Kriminalobersekretär F i n k e n d e i, der im gleichen Referat wie ich Dienst versah, ist im vorigen Jahr in

West-Berlin verstorben. Wie mir F i n k e n d e i erzählte, war er im Zusammenhang mit den Ereignissen des 20. Juli 1944 und den darauf folgenden Maßnahmen der Gestapo mit eingesetzt.

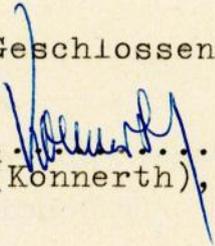
Wenn mir vorgehalten wird, daß ich im Telefonverzeichnis des RSHA, Stand Mai 1942, als Angehöriger des Referates IV A 4 aufgeführt werde, so verweise ich auf meine zuvor gemachten Angaben und versichere, daß ich vom Kriegsbeginn bis zum Kriegsende ununterbrochen der Geheimen Feldpolizei angehört habe. Auch für kurze Zeit war ich nicht beurlaubt. Die Tatsache, daß ich im Telefonverzeichnis des RSHA, Stand 1942, aufgeführt bin, kann ich nur damit erklären, daß meine Stammdienststelle das RSHA blieb und mein Name irrtümlich mit angegeben worden ist.

Bis zum heutigen Tage bin ich weder als Beschuldigter noch als Zeuge von einer anderen Strafverfolgungsbehörde vernommen worden.

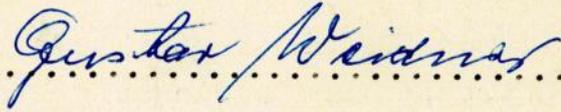
Zurzeit meiner Internierungshaft wurde ich von der Spruchkammer Dachau einem Entnazifizierungsverfahren unterworfen und als Mitläufer eingestuft. Dieses Urteil wurde nach meiner Rückkehr nach Berlin durch den Spruchausschuß Neukölln bestätigt. In diesem Zusammenhang weise ich darauf hin, daß ich zu keinem Zeitpunkt der NSDAP oder SS angehört habe.

Witere Angaben zur Sache kann ich nicht machen.

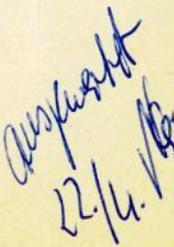
Geschlossen:


.....
(Konnerth), KM

..... gelesen, genehmigt, unterschrieben:

.....
.....

Ma


22.4.44

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1809/65 -N-

1 Berlin 42, den 26.4.1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017, App. 25 71

11

1. Tgb. austragen: *l*

24. APR. 7. 65

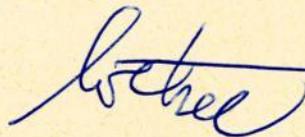
2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn ESTa S e v e r i n
-o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 8 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage



Ma

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene *nicht* im RSHA ~~lediglich in einem Referat tätig~~, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

Von Kriegsbeginn - bis Ende beide Sekretäre Feldpolizei - Wegen der recht unbestimmten Aussage (jedoch. Liniernote der befalligen Stapo - Angehörigen / Bl. 9R/10 ist nicht zu veranlassen. In dem Beizkten einen Fall dürfte Selbstmord vorliegen und in dem 2. Fall nicht Tod, mögl.weise wegen der mit einer Verurteilung von der Stapo verbundenen Aufregung trennen.

3. Vorgang zum Sachkomplex vorlegen.
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

6. Herrn StA. Severin mit der Bitte um Ggz.

- 5. MAI 1965
[Signature]

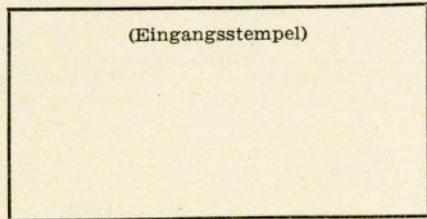
Berlin, den 5/1/65
[Signature]

37 gets.
- 6. Mai 1965
[Signature]

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Berlin 21, Türnstr. 91

(Name der absendenden Behörde)



Empfangsbekanntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

Aktenzeichen	Datum	Anlagen
1AR(RSHA) 126-1/65	- 6. Mai 1965	NKZ. 5243 ✓

abgesandt am - 6. Mai 1965

empfangen
Berlin, den 11. Mai 1965 196.....

Sofort zurückgeben an

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Berlin 21, Türnstr. 91

DER SENATOR FÜR INNERES

7. A.

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)

Vfg.1. Vermerk:

Der Vorgeladene

Gustav Weidner, weiterer Vorname: Adolf
geb. 13. März 1892 in Zduny Kreis. Krottschin,
Berlin 37, Lupsteienr Weg 50

war ab 1939 bis zum Kriegsende bei der Geheimen Feldpolizei der Wehrmacht, letzter Dienstgrad: Feldpolizeiinspektor (im Range eines Oberleutnants), und war direkt dem OKH, Abteilung Heerwesen, in Zossen unterstellt.

Mein Sohn Gerd Weidner, geb. 17.4.1926 in Berlin, wohnhaft wie oben, war während des Krieges nicht Polizei- bzw. Kriminalangehöriger. Er kam 1944 zum Reichsarbeitsdienst und anschliessend zur Wehrmacht in Ostpreussen. Seit etwa 1951 ist er Angehöriger der Berliner Schutzpolizei, z.Zt. Pol.obermeister in der Pol.Bereitschaft Zehlendorf.

Er hat nur einen Bruder namens Max Weidner, geb. am 29.1.1903 in Zduny, z.Zt. wohnhaft in Westhofen/Ruhrgebiet, Bahnhofstrasse 30. Gustav Weidner meint, daß sein Bruder nicht Soldat war, da ihm der rechte Daumen fehlt und er daher nicht wehrdienstfähig war. Der Bruder war nach seiner genauen Kenntnis nicht Angehöriger der Polizei, insbesondere nicht der Kriminalpolizei während des Krieges gewesen. Der Bruder ist kinderlos.

2. Z.d.A.

3. 1 Abschrift von 1. zum Pers.Heft P w 35.

V.
Pers.H. nicht vgl.

llw.
16.12.65

V e r h a n d e l t

Vorgeladen erscheint der Pensionär

Gustav, Adolf W e i d n e r ,
13.3.1892 in Zduny Kr. Krottschin geb.,
Berlin 37, Lupsteiner Weg 50 wohnh.,

und erklärt:

Vor Beginn der heutigen Vernehmung wurde mir eröffnet, daß ich hinsichtlich meiner Zugehörigkeit zum ehem. Gestapa bzw. RSHA zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin bereit, sowohl über meinen persönlichen Werdegang als auch die spätere Tätigkeit im RSHA Angaben zu machen.

Die Bestimmungen der §§ 52 und 55 StPO wurden mir bekanntgegeben und erläutert.

Als Sohn des Schuhmachers Georg W e i d n e r wurde ich in Zduny Provinz Posen geboren. Hier besuchte ich auch die 7-klassige Volksschule. Nach Beendigung meiner Schulausbildung war ich im Geschäft meines Vaters tätig. Im Jahre 1909 wurde ich aufgrund meiner freiwilligen Meldung zum Heeresdienst einberufen. Nachdem ich 3 Jahre in Deutschland Dienst versehen hatte, kam ich 1912 zur Schutztruppe nach Deutsch-Südwest-Afrika. Kurze Zeit nach Kriegsbeginn geriet ich in englische Kriegsgefangenschaft und kehrte aus dieser um die Wende der Jahre 1918/19 nach Deutschland zurück.

Im März 1919 trat ich in die Schutzpolizei Berlin ein. Bereits im Oktober 1919 wurde ich von der Kriminalpolizei Berlin übernommen und kam zur Abteilung I A - Politische Polizei --.

Im Laufe des Jahres 1933 wurden die Angehörigen der Abteilung I A zum allergrößten Teil von der Geheimen Staatspolizei übernommen. Im Rahmen der Übernahme kam ich zum Geheimen Staatspolizeiamt in der Prinz-Albrecht-Straße.

Ich kam zu einem Referat, dessen Aufgabe in der Durchführung von Fahndungsaufträgen und Beobachtungen lag. Auch wurden wir zu Festnahmen und Durchsuchungen herangezogen. Diese Maßnahmen richteten sich -soweit ich mich erinnern kann- ausschließlich gegen Angehörige linksradikaler Bewegungen wie Spartakisten, Kommunisten, Anarchisten usw. Ich selbst habe auch Vorgänge bearbeitet. Die Art der Bearbeitung glich der Arbeitsweise der übrigen Kriminalpolizei. Als Sachverhalt lag im allgemeinen der Tatbestand des Hochverrats oder der Vorbereitung hierzu zugrunde. Nach Abschluß der üblichen Ermittlungen wurden die Vorgänge an die Staatsanwaltschaft zum weiteren Befinden weitergeleitet.

Mir ist bekannt, daß auch Personen, die im Verdacht standen, sich staatsfeindlich zu betätigen, in Schutzhaft genommen wurden. Wie das Verfahren der Einschutzhafnahme gelaufen ist, weiß ich nicht mit Bestimmtheit, jedoch glaube ich, sagen zu können, daß die Anträge auf Einschutzhafnahme von dem Referatsleiter gestellt und vom sogen. Schutzhaftreferat entschieden worden sind. Es war keinesfalls so, daß der einzelne Sachbearbeiter Antrag auf Schutzhaft stellen konnte.

Obwohl mir der Begriff "verschärfte Vernehmung" bekannt ist, kann ich mit ruhigem Gewissen behaupten, derartige Vernehmungsmethoden niemals angewendet zu haben. Das gleiche gilt für die meisten alten Beamten der ehem. Abteilung I A. Von mir aus kann ich sagen, daß ich derartige Praktiken verabscheut habe. Allerdings weiß ich vom Hörensagen, daß Beamte der Geheimen Staatspolizei, und zwar überwiegend von solchen Personen, die aus den Reihen der SS und SA zur Gestapo gekommen waren, Häftlinge geschlagen ~~wirklich~~ haben. In diesem Zusammenhang entsinne ich mich an 2 konkrete Fälle, in denen Personen, die sich in Gewahrsam der Gestapo befunden haben, ums Leben kamen. In einem Fall ist ein Häftling durch das Fenster eines Vernehmungszimmers gesprungen und ich habe seine Leiche auf dem Hof des Dienstgebäudes liegen gesehen. In einem anderen Falle habe ich gehört, daß ein Häftling während der Vernehmung einem Herzschlag erlegen ist. Den Zeitpunkt dieser beiden Geschehnisse kann ich nicht mehr mit Bestimmtheit angeben. Es kann in den Jahren 1934 oder

1935 gewesen sein. Ich bin nicht in der Lage, die Namen der Häftlinge bzw. die der beteiligten Beamten anzugeben. Ohne mich mit dieser Angabe festlegen zu wollen, vermute ich, daß die Person, welche aus dem Fenster gesprungen ist, vom Referat, das dem späteren Kriminalrat Karl G i e r i n g unterstand, vernommen wurde.

Hinsichtlich meiner Beförderungen kann ich folgende Angaben machen: im Oktober 1919 wurde ich als Kriminal-Betriebs-Assistent in den Dienst der Kriminalpolizei übernommen. Etwa 5 Jahre später, es kann 1924 gewesen sein, wurde ich zum Kriminal-Assistenten und wieder etwa 5 Jahre später zum Kriminal-Sekretär befördert. Im Laufe des Jahres 1939 erfolgte meine Beförderung zum Kriminal-Obersekretär.

Im August 1939 wurde ich zur Geheimen Feldpolizei, Gruppe 631, eingezogen. Wir unterstanden unmittelbar dem Oberkommando des Heeres und unsere Aufgabe bestand darin, das OKH abwehrmäßig abzuschirmen. Zunächst war Zossen unser Standort. Nach Beginn des Rußlandfeldzuges wurden wir nach Wenniza verlegt. Im Zuge des Rückmarsches in Rußland wurden wir dann wieder nach Potsdam und später nach Berchtesgaden verlegt. Hier erlebte ich auch das Kriegsende. Mein Dienstgrad bei der Geheimen Feldpolizei war der eines Feldpolizei-Inspektors.

Ende Juni 1945 stellte ich mich den amerikanischen Besatzungstruppen und wurde aufgrund meiner Zugehörigkeit zur Geheimen Feldpolizei in Internierungshaft genommen, aus der ich etwa im August 1948 entlassen wurde. Im Oktober 1950 kehrte ich dann nach Berlin zurück.

Als ich zum Gestapa kam, war ein KR H e l l e r mein Referatsleiter. H e l l e r war vor 1933 ebenfalls Angehöriger der Abteilung I A. Nach meinem Weggang vom Gestapa wurde H e l l e r zur Stapostelle Potsdam versetzt. Wo er nach dem Kriege verblieben ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Da ich mit ehemaligen Kollegen keinerlei Verbindungen aufrecht erhalte, bin ich auch nicht in der Lage, irgendwelche Anschriften zu nennen. Ein Kriminalobersekretär F i n k e n d e i, der im gleichen Referat wie ich Dienst versah, ist im vorigen Jahr in

West-Berlin verstorben. Wie mir F i n k e n d e i erzählte, war er im Zusammenhang mit den Ereignissen des 20. Juli 1944 und den darauf folgenden Maßnahmen der Gestapo mit eingesetzt.

Wenn mir vorgehalten wird, daß ich im Telefonverzeichnis des RSHA, Stand Mai 1942, als Angehöriger des Referates IV A 4 aufgeführt werde, so verweise ich auf meine zuvor gemachten Angaben und versichere, daß ich vom Kriegsbeginn bis zum Kriegsende ununterbrochen der Geheimen Feldpolizei angehört habe. Auch für kurze Zeit war ich nicht beurlaubt. Die Tatsache, daß ich im Telefonverzeichnis des RSHA, Stand 1942, aufgeführt bin, kann ich nur damit erklären, daß meine Stammdienststelle das RSHA blieb und mein Name irrtümlich mit angegeben worden ist.

Bis zum heutigen Tage bin ich weder als Beschuldigter noch als Zeuge von einer anderen Strafverfolgungsbehörde vernommen worden.

Zurzeit meiner Internierungshaft wurde ich von der Spruchkammer Dachau einem Entnazifizierungsverfahren unterworfen und als Mitläufer eingestuft. Dieses Urteil wurde nach meiner Rückkehr nach Berlin durch den Spruchausschuß Neukölln bestätigt. In diesem Zusammenhang weise ich darauf hin, daß ich zu keinem Zeitpunkt der NSDAP oder SS angehört habe.

W^uitere Angaben zur Sa_{ch}e kann ich nicht machen.

Geschlossen: selbst gelesen, genehmigt, unterschrieben:
gez. Konnerth (Konnerth), KM	gez. Gustav Weidner